



ERV 2.0 – Newsletter für Verteilnetzbetreiber

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

willkommen zur aktuellen Ausgabe unseres „ERV 2.0“-Newsletters. Darin erfahren Sie Wissenswertes rund um die Schwerpunktthemen „Connect+ – bundesweit einheitlicher Datenaustausch für den Redispatch 2.0“ und „Operativer RD 2.0-Start im Oktober nicht ohne Herausforderungen“.

„Vernetzt sein ist alles!“ – Das gilt nicht nur im übertragenen Sinn für den privaten oder beruflichen Bereich. Auch im Redispatch 2.0 trifft diese Aussage voll ins Schwarze, und zwar dieses Mal in rein technischer Hinsicht. Dank der Netzbetreiberkooperation Connect+, die von 21 Marktpartnern getragen wird, soll der bundesweit einheitliche Datentransfer für Netzbetreiber und die anderen künftig am Redispatch 2.0 beteiligten Markttrollen so einfach und zuverlässig wie möglich gestaltet werden. Connect+ stellt sicher, dass die Kommunikation zwischen Netzbetreibern und den übrigen Marktteilnehmern sowie zwischen Netzbetreibern untereinander nach den gesetzlichen Vorgaben des NABEG 2.0 reibungslos funktioniert. Alles, was Sie jetzt zu Connect+ unbedingt wissen sollten, erfahren Sie im ersten Beitrag dieses Newsletters.

Der Redispatch 2.0 (RD 2.0) ist – das zeigen nicht zuletzt die jüngsten Anstrengungen der Branchenverbände – ein ambitioniertes Unterfangen. Seine komplexen, schwer zu koordinierenden Abstimmungsbedarfe setzen alle Beteiligten gehörig unter Zeitdruck. Dies war den Akteuren von Anfang an klar, sodass die Branche ihre neuen Aufgaben professionell mit großem Engagement angegangen ist, das bis heute nichts an Intensität eingebüßt hat und seitens E.ON auch in Zukunft nicht wird. Trotz alledem birgt der Go-live Herausforderungen, die u. a. auf ungenügende Stammdatenmeldungen zurückgehen. Der zweite Beitrag dieser Ausgabe, „Operativer RD 2.0-Start im Oktober nicht ohne Herausforderungen“, zeigt daher Hintergründe auf und beschreibt aktuelle Lösungsansätze der Branche.

Last but not least freuen wir uns, wenn Sie uns auch für diese Ausgabe wieder Ihr Feedback geben. Nutzen Sie dafür bitte einfach den Umfragelink am Ende des Newsletters.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit. Und bleiben Sie bitte weiterhin gesund.

Viele Grüße,
Ihr „ERV 2.0“-Newsletter-Team

Connect+ – bundesweit einheitlicher Datenaustausch für den Redispatch 2.0



Daten und Datentransfer werden die Schlüsselrollen im Redispatch 2.0 spielen. Denn die schiere Masse der Akteure, die sich von Oktober dieses Jahres an neu daran beteiligen müssen, hievt den Koordinierungsaufwand auf ein neues Level. Um diese Herkulesaufgabe überhaupt realistisch stemmen zu können, entwickelt Connect+ bundesweit einheitliche Lösungen für den dazu erforderlichen Datenaustausch. Ziel ist es, die Kommunikation zwischen Netzbetreibern und den übrigen Marktteilnehmern sowie Netzbetreibern untereinander nach den neuen gesetzlichen Vorgaben des Netzausbaubeschleunigungsgesetzes (NABEG) sicherzustellen.

Während sich der „alte“ Redispatch bislang auf 80 große Kraftwerke ab einer Nennleistung von 10 MW beschränkt, werden künftig 80.000 vornehmlich kleinere Erneuerbare-Energien-Anlagen bereits ab 100 kW verpflichtend involviert sein. Für den daraus erwachsenden immensen Datentransfer schafft Connect+ aktuell einen standardisierten Datenweg. Dieser bietet vor allem Anlagenbetreibern einen deutschlandweiten „Single Point of Contact“ (SPoC) für die einfache und sichere Übermittlung ihrer Stamm- und Planungsdaten. Netzbetreiber ihrerseits können den SPoC zudem für ihre Netz-ebenen-übergreifenden Koordinierungsprozesse nutzen.

„Vernetzt sein ist alles!“

Die Netzbetreiberkooperation, die derzeit von 21 Marktpartnern getragen wird, ist freiwillig. Jedoch empfehlen die Betreiber, die an sich bereits den größten Teil des Netzgebietes in Deutschland abdecken, allen Akteuren die Nutzung von Connect+ mit Nachdruck. Eine Teilnahme bringt in vielerlei Hinsicht große Vorteile mit sich. „Vernetzt sein ist alles!“ Allein der Aufwand, den ein einziger Player betreiben müsste, um die jeweiligen Verbindungen zu den verschiedenen Marktakteuren in Eigenregie aufzubauen, würde unverhältnismäßig hohe Ressourcen binden. Demgegenüber steht ein flächendeckend einheitlicher Datenaustausch zwischen Netzbetreibern und Betreibern von Stromerzeugungsanlagen (Betreibern technischer Ressourcen – BTR) oder deren Einsatzverantwortlichen (EIV) sowie Netzen untereinander. Einmal ganz abgesehen von dem umfassenden Unterstützungsangebot von Connect+. Alles geschieht unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.

Profiteure im Einzellern

Unterm Strich profitieren zweifelsohne alle Akteure von der Strukturen und der Organisation von Connect+. Sogar Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB), die seit eh und je Redispatch praktizieren, genießen Vorteile, wenn der Datentransfer in den nachgelagerten Ebenen gemäß den gesetzlichen und technischen Vorgaben reibungslos funktioniert. Netzbetreibern macht die Kooperation untereinander natürlich auch vieles leichter. Player wie kleinere Betreiber von Windparks oder Photovoltaik-Anlagen gehören ebenfalls zu den Nutznießern, die u. U., was die personellen Ressourcen betrifft, nicht so großzügig aufgestellt sind und demnach nicht in allen Disziplinen über das notwendige Know-how verfügen.

Da es beim Redispatch 2.0 auf alle Daten jedes noch so kleinen BTR ankommt, profitiert der gesamte Prozess umso mehr, je vollständiger, qualitativ hochwertiger und pünktlicher dem System Daten zur Verfügung stehen. Diesen Beitrag leistet Connect+. Also gilt, je mehr sich beteiligen, desto mehr profitiert der gesamte Prozess. Hintergrund hier ist, dass mit einer hohen Anzahl an Teilnehmern der Prozess, die Kommunikation untereinander zum einen besser gestaltet werden kann. Zum anderen ist eine gewisse Anzahl an Akteuren vor allem mit ihrer Heterogenität und ihrer unterschiedlichen Erfahrung notwendig, um die neuen Prozesse hinlänglich testen und verifizieren zu können. Am Ende ist es immer von Vorteil, wenn viele Meinungen und viel unterschiedliches Know-how potenziell in einen für alle neuen Prozess einfließen.

Registrierung bei Connect+

Die Registrierung bei Connect+ ist systemgestützt und daher mit überschaubarem Aufwand verbunden. Im Vorfeld sollte sichergestellt sein, dass dem Beitrittskandidaten die erforderliche „Marktpartner-ID“ vorliegt. Ist dies nicht der Fall, kann diese beim BDEW problemlos beantragt werden. Nachdem Interessenten diesen ersten Part des Registrierungsprozesses absolviert haben, muss der sogenannte Steckbrief ausgefüllt werden. In diesem Stadium sind insoweit ein gewisses technisches Wissen und IT-Kenntnisse vonnöten, als beispielsweise Angaben zu Zertifikaten und IP-Adressen gemacht werden müssen. Je nach den einschlägigen technischen Voraussetzungen empfiehlt es sich hier u. U., einen externen Dienstleister mit dem Vorgang zu beauftragen.

Rechte und Pflichten

Eine Voraussetzung für die Registrierung ist es zunächst, per Häkchen in der Eingabemaske die Nutzungsbedingungen von Connect+ zu akzeptieren. Konkret handelt es sich hierbei um vertragliche Rahmenbedingungen, die etwa festschreiben, dass RAIDA, die Software hinter Connect+, die Funktionalitäten des Data Providers für den Anschlussnetzbetreiber (ANB) übernimmt. Darüber hinaus behandelt die sogenannte Auftragsdatenvereinbarung das ewige Großthema hierzulande, den Datenschutz. Darin sind datenschutzrechtliche Rahmenbedingungen wie die Zwischenspeicherung von gesendeten Stammdaten durch den ANB dokumentiert. Während des Prozesses, der ohne jene Einwilligungen des Anwärters nicht fortgeführt werden kann, akzeptiert letzterer, dass Connect+ gewisse Daten, die der „Redispatch 2.0“-Prozess erfordert, kurzfristig vor der Weiterleitung zwischenspeichert. Generell speichert RAIDA keinerlei Daten langfristig. Also während RAIDA – oft mit dem Synonym Poststelle verwendet – rein für die Weiterleitung der Daten untereinander verantwortlich ist, muss jeder Netzbetreiber die Redispatch-Prozesse mit Hilfe seiner eigenen Systeme umsetzen.

Automatisierter Austausch von Stamm- und Planungsdaten

Die Vorgaben für die künftigen Standards, die Formate und Schnittstellen, macht der BDEW. Die entsprechenden Ergebnisse und Beschlüsse zu den einzelnen Spezifikationen können in detail von Jedermann in den RzÜ (Regelungen zum Übertragungsweg) eingesehen werden. Aus eben diesen RzÜ vom BDEW geht alles Wissenswerte zum Thema „automatisierter Austausch von Stamm- und Planungsdaten“ hervor. Hier können Netzbetreiber in allen Punkten nachlesen, wie Stammdaten, wie Planungsdaten ausgetauscht werden, wann Abrufe zu tätigen sind und vieles mehr.

Drei von vier Übertragungswegen

Connect+ unterstützt drei von insgesamt vier Übertragungswegen, die der BDEW vorgibt. Das sind SFTP, Email und REST, wobei aus dem Projekt heraus letzterer bevorzugt wird, zumal er relativ einfach zu implementieren ist. Nicht unterstützt wird AS2, wie er auch im EDIFACT-Bereich vorkommt. Währenddessen in Planung ist aktuell die Entwicklung des AS4-Übertragungsweges.

Angebot Base-Client

Jeder Netzbetreiber und auch jeder EIV ist für die Implementierung seines eigenen Systems auf seiner Seite selbst verantwortlich. Für den Fall, dass nicht jeder Einzelne in der Lage ist, intern die Prozesse Software-seitig hinlänglich auszugestalten – sei es aus Gründen knapper finanzieller oder personeller Ressourcen – bietet Connect+ den Base-Client ebenfalls kostenfrei zum Download an. Dieser ist ausschließlich über die REST-Schnittstelle nutzbar.

Als zusätzliches Add-on zu dem Base-Client bietet Connect+ einen Excel-XML-Converter. Dieser konvertiert vorgegebene Excel-Sheets in das passende XML-Format, sodass Nutzer hier nicht zwingend über tiefgreifende XML-Kenntnisse verfügen müssen. Das heißt, vereinfacht ausgedrückt, wenn ein Nutzer die Voraussetzungen mitbringt, eine Excel-Tabelle mit seinen Stammdaten zu füttern, übernehmen der Base-Client und der Excel-XML-Converter den ganzen Rest.

Hilfreiche Informationsquellen

Als Ergänzung zu den genannten RzÜ auf der Seite der BNetzA empfehlen die Betreiber von Connect+ Interessierten, die es ganz genau wissen wollen, die Implementation Guidelines der ÜNB. Dabei handelt es sich um ein umfassendes Dokument, in dem alle Projektdetails dokumentiert und detailliert erklärt sind. Auf der Download-Seite von Connect+ stehen ferner Informationen wie Steckbriefe zu den Testsystemen zur Verfügung, die es Netzbetreibern ermöglichen, sich im Vorfeld der Registrierung über die Besonderheiten dieser Formulare zu informieren. Darüber hinaus finden regelmäßig etwa im Abstand von einem Monat aktuelle Online-Seminare statt, in denen ebenfalls wichtige Inhalte vermittelt und drängende Fragen live beantwortet werden können.

Operativer RD 2.0-Start im Oktober nicht ohne Herausforderungen



Mit dem NABEG 2.0 hat der Gesetzgeber nahezu alle Netzbetreiber gleichermaßen in vielerlei Hinsicht vor eine Herkulesaufgabe gestellt. Gemeint ist die Umsetzung von Redispatch 2.0 zum geplanten Start am 1. Oktober 2021. Einerseits ist die Komplexität, die das ambitionierte Zukunftsprojekt charakterisiert, immens. Zudem fällt das Zeitfenster zur Lösung aller anstehenden Aufgaben vergleichsweise klein aus. Denn das Gros der Prozesse muss systemisch komplett neu aufgesetzt werden und die überwiegende Masse der beteiligten Akteure hatte zuvor noch wenig bis keine Berührungspunkte mit Redispatch-Prozessen. Gleich zu Beginn begegnet die Branche dem Projekt daher mit hoher Professionalität und viel Engagement. Und seitens E.ON – so viel steht fest – werden diese Anstrengungen bis zum erfolgreichen Projektende nicht ein Jota an Intensität einbüßen.

Hochkomplexe integrierte Lösung

Das Ausmaß des Projekts, seine Komplexität, ergibt sich durch den signifikanten numerischen Anstieg der am Prozess beteiligten Player. So steigt die Anzahl der Anlagen von 80 großen auf künftig insgesamt 80.000 und Netzbetreiber-seitig von aktuell vier auf 800, die grundsätzlich betroffen sind. Der Anspruch an den RD 2.0 ist ein über alle Netzebenen und Netzbetreiber hinweg koordinierter Prozess. Darin müssen Netzbetreiber untereinander vernetzt sowie alle beteiligten Anlagen in ihren jeweiligen Netzen in puncto Kommunikation angebunden sein. Angesichts ihrer schieren Masse und ihrer Heterogenität sind allein die Abstimmungsprozesse mit allen betroffenen Markttrollen in der Branche eine koordinative Herausforderung, die ihresgleichen sucht. Anschließend hinzu kommen die einzelnen Festlegungsverfahren der BNetzA, die Verantwortlichen nach Inkrafttreten in der Regel wenig Zeit zur Umsetzung, das heißt zum Testen und Implementieren, einräumen.

Ein RD 2.0-Prozess im Sinne des Gesetzgebers kann nur durch eine enge Kooperation und Koordination aller Beteiligten funktionieren. Und darin liegt ein weiterer Knackpunkt, die große technische Herausforderung. Eine integrierte Lösung dieser Dimension existiert bislang in keinem einzigen Energiesystem weltweit. Sie verkörpert ein Alleinstellungsmerkmal. Das heißt, dass für die Realisierung weder geeignete Blaupausen, geschweige denn fertige IT-Systeme am Markt zur Verfügung stehen. Alle Systeme müssen demnach von Grund auf neu entwickelt werden.

Hohes Engagement allenthalben

Den Go-live vor Augen herrscht seit Monaten an allen Stellen emsige Betriebsamkeit, die, ganz ohne Hast, überall von hohem Engagement geprägt ist. So arbeiten im BDEW Netzbetreiber und Erzeuger gemeinsam an Lösungen. Connect+, die Netzbetreiber-Initiative von ÜNB und VNB, entwickelt einen für alle Marktteilnehmer nutzbaren „Single Point of Contact“ (SPoC), einen bundesweit einheitlichen Standard für den RD 2.0-Datenaustausch. Am Ende steht ein einheitlicher Datenweg an der Schnittstelle zwischen dem Einsatzverantwortlichen (EIV) und den Netzbetreibern zur Verfügung. Simultan stimmt sich die ganze Branche mit der BNetzA ab, während zwischen Netzbetreibern bilaterale Fallback-Lösungen zur Absicherung des Systems entstehen.

Erster Belastungstest Stammdatenlieferung

Das „Einführungsszenario Redispatch 2.0“ des BDEW behandelt die notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung der neuen marktrollenübergreifenden Regelungen im Zusammenhang mit der Festlegung (BK6-20-059) der BNetzA. Darin enthalten ist die Umsetzung der Vorgaben am 1. Oktober 2021 hinaus der Zeitraum, der durch die BNetzA als verbindlich festgelegt ist – seit dem 1. Juli 2021 – vorgesehen ist. Demnach sollten die Stammdaten bis zum 18. August 2021 beim jeweiligen Anschlussnetzbetreiber vorliegen. Aus verschiedenen Gründen sind diese Datenlieferungen ins Stocken gekommen.

Datenmeldung stockt

Doch bis Anfang September ist ein viel zu geringer Anteil an Stammdaten der 80.000 beteiligten Anlagen über Connect+ gemeldet worden. Dabei sind die Stammdaten einer jeden Anlage Dreh- und Angelpunkt, die Grundlage für die Auswahl von RD-Maßnahmen bei drohenden Netzengpässen. Denn sie enthalten die sogenannten Identifikatoren, mit denen sie Informationen transportieren, über die eine Anlage bzw. technische Ressource systemisch eindeutig im Prozess zu identifizieren ist. Daneben gehen u. a. Merkmale, Eigenschaften und Anlagenparameter aus den Stammdaten hervor, die nicht zwingend jeden Tag aufs Neue erhoben werden müssen, da sie, was die Anlage betrifft, unveränderlich sind.

Zeit für übergreifender Tests extrem knapp

Dass die Stammdaten pünktlich geliefert werden, ist insoweit extrem wichtig, als Netzbetreiber über ausreichend Zeitpolster verfügen müssen, ihre neu entwickelten RD-Systeme mit „echten“ Daten über die gesamte Testkette zu testen. Stammdaten sind die unverzichtbare Grundlage dafür. Wobei über die Daten hinaus auch unternehmensübergreifende Tests mit höherem Koordinierungsaufwand vonnöten sind. Entsprechende Lösungsansätze werden gerade auf BDEW-Ebene aufbereitet und mit der BNetzA besprochen.

Fazit

Bis zum Go-live des Redispatch 2.0 in diesem Oktober sind noch weitere operative Herausforderungen zu meistern. Jeder Netzbetreiber ist angesichts dessen und vor dem Hintergrund, dass von vielen Seiten parallel an neuen Lösungsansätzen gearbeitet wird, gut beraten, seine Prozesse, soweit das mit dem aktuellen Datenstand möglich ist, unbedingt zu testen.

Umfrage

Bitte unterstützen Sie uns dabei, diesen Newsletter noch besser auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse abzustimmen und nehmen Sie unter <https://eon.eu.qualtrics.com> an unserer Lesenumfrage teil.

Kontakt

Schleswig-Holstein Netz AG
Schleswig-HeinGas-Platz 1
25451 Quickborn
Redispatch2.0@sh-netz.com

Abmeldung Redispatch-Newsletter